

Erklärung der Bischöfe des Amazonasgebietes zum Streik der indigenen Völker im Amazonasgebiet

Als verantwortliche Bischöfe der katholischen Pfarrgemeinden im Amazonasgebiet möchten wir in einer offiziellen Stellungnahme unsere Position im Hinblick auf den Streik der indigenen Völker des Amazonasgebietes darlegen.

1. Das Amazonasgebiet ist ein Gebiet mit einer großen biologischen Vielfalt und ist reich an Jahrtausenden alten Kulturen. Wir betrachten es als ein Geschenk Gottes. Es ist Quelle des Lebens und Quelle der Hoffnung für die Menschheit.
Peru ist eines der Länder mit der größten biologischen Vielfalt. Das Amazonasgebiet beherbergt allein 31 von 114 weltweit vorhandenen Ökosystemen; 95% der Wälder des Landes Peru befinden sich im Amazonasgebiet wie auch wichtige Vorräte an Wasser und Wasserkraft. Dies fordert uns auf, mit allen Einwohnern von Peru für die Erde und zum Wohl zukünftiger Generationen verantwortlich zu handeln. „Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn baute und bewahrte.“ (Gen. 2,15)
2. Deshalb verkünden wir: „Als Propheten des Lebens wollen wir deshalb darauf bestehen, dass bei den Eingriffen in die natürlichen Ressourcen nicht die Interessen von Wirtschaftskreisen den Vorrang haben dürfen, die zum Schaden ganzer Nationen und sogar der Menschheit auf irrationale Weise die Quellen des Lebens vernichten.“ (Aparecida Dokument 471).
3. Aus dieser Sicht stellen wir fest, dass die Regierenden im Namen zweifelhafter Entwicklungskonzepte nationalen und transnationalen Zuckerrohr- und Öl-Unternehmen die Abholzung großer Urwaldflächen gestatten.
4. Niemand kann behaupten, er kenne die Folgen der Erdölförderung nicht. Jeder Mensch weiß um die verantwortungslose Verseuchung der Flüsse mit Schwermetallen, die durch Bergbauarbeiten entstehen. Auch sind wir Zeugen der völlig außer Kontrolle geratenen Abholzung des tropischen Regenwaldes.
5. Wir stellen fest, dass die Bewohner, die seit Generationen im Amazonasgebiet ansässig sind, nicht gehört werden. Ihre Rechte werden nicht geachtet, wie es in der Verfassung von Peru und im Abkommen über die Menschenrechte verankert ist (siehe ILO Konvention 169 und Erklärung der Vereinten Nationen zu den Rechten der indigenen Völker). Der Bericht der Expertenkommission über die Abkommen der ILO, welcher im Februar 2009 veröffentlicht wurde, drängt die peruanische Regierung dazu, unverzüglich die Mitbestimmung indigener Völker voranzutreiben. Die Regierung wird eindringlich ermahnt, vor dem Beschluss jedweder Maßnahmen, die die Menschen im Amazonasgebiet direkt oder indirekt betreffen, zu konsultieren.
6. Wir unterstreichen, was im Dokument Aparecida gesagt wird: „Die Kirche... würdigt vor allem die Indigenen, weil sie die Natur respektieren und die Mutter Erde lieben als Nahrungsquelle, gemeinsames Haus und Altar, auf dem die Menschen miteinander teilen.“ (Aparecida Dokument 472)

7. Die Ereignisse, die derzeit im Amazonasgebiet stattfinden, zeigen uns, auf welche grausame und unmenschliche Weise über das Eigentum der Bewohner des Amazonas verfügt wird. Diese haben in ihrem eigenen Land nicht den notwendigen gesetzlichen Schutz, um ihre Rechte zu verteidigen. Sie sind dazu verurteilt, Entwurzelte ihrer eigenen Gebiete zu sein und als Tagelöhner auf den Zuckerrohr- und Ölpalmenplantagen, im Bergbau oder bei den Erdgasvorkommen zu arbeiten.
8. Die gesetzlichen Richtlinien, die der Staat im Jahre 2008 erlassen hat (besonders zwei Gesetze und sieben Dekrete) tragen nicht zu einer ganzheitlichen Entwicklung der Bevölkerung des Amazonasgebietes bei. Im Gegenteil. Es besteht die Gefahr, dass die Armut in diesem Gebiet noch größer wird.
9. Wir lehnen Gewalt ab. Deshalb fordern wir die Regierung und das Abgeordnetenhaus mit Nachdruck dazu auf, Dialogbereitschaft zu zeigen, um nach gerechten und friedlichen Lösungen für die Probleme der indigenen Völker des Amazonasgebiets zu suchen, damit die Menschen dort nicht verzweifeln und die sozialen Konflikte angeheizt werden.
10. Wir appellieren an die Massenmedien, ihrer Aufgabe nachzukommen, wahrheitsgetreue Informationen für die Öffentlichkeit zu liefern, indem sie über die Ereignisse im peruanischen Amazonasgebiet informieren.
11. Angesichts dieser komplexen Situation bitten wir den Herrn Präsidenten von Peru und den Kongress der Republik inständig, die erwähnten gesetzlichen Regelungen außer Kraft zu setzen, um so die einheimische Bevölkerung an der Entscheidungsfindung über alle geplanten Maßnahmen und Eingriffe im Amazonasgebiet zu beteiligen. Ebenso bitten wir die Bewohner des Amazonasgebiets und ihre gewählten Vertreter, nach dem gemeinsamen Wohl für alle zu suchen. Wir halten es für angebracht, wenn sich alle Beteiligten an einen runden Tisch setzen und in einem gemeinsamen Dialog nach einer friedlichen und harmonischen Lösung des Konfliktes suchen.

Lassen Sie uns zum Abschluss zusammen mit den Bischöfen von Lateinamerika noch einmal die Notwendigkeit unterstreichen, „ein alternatives Modell für ganzheitliche, solidarische Entwicklung zu suchen. Es muss auf eine Ethik gegründet sein, die um die Verantwortung für eine authentische Natur- und Humanökologie weiß. Es muss auf dem Evangelium von Gerechtigkeit, Solidarität und der universellen Bestimmung der Güter gegründet sein...“ (Aparecida Dokument 474c).

5. Mai 2009

Bischof José Luis Astigarraga, C.P.
Bischof des Vikariates von Yurimaguas

Bischof Alberto Campos, O.F.M.
Bischof des Vikariates von San José de Amazonas

Bischof Santiago García de la Rasilla, S. J.
Bischof des Vikariates von Jaén

Bischof Gerardo Zerdin, O.F.M.
Bischof des Vikariates von San Ramón

Bischof Gaetano Galbusera, S.D.B.
Bischof des Vikariates von Pucallpa

Bischof Francisco González, O.P.
Bischof des Vikariates von Puerto Maldonado

Bischof Julián García, O.S.A.
Bischof des Vikariates von Iquitos

Bischof Juan Tomás Oliver, O.F.M.
Bischof des Vikariates von Requena

Bischof Rafael Escudero López-Brea
Bischof der Prälatur Moyobamba